

Inhaltsverzeichnis

1. /BMBF*/ Anwendungsnetzwerk für das Quantencomputing, Frist: 14.06.2021, 1. Stufe	1
2. /BMBF*/ Quantencomputer-Demonstrationsaufbauten, Frist: 14.06.2021, 1. Stufe	2
3. /BMBF/ Forschungsvorhaben von KI-Nachwuchsgruppen, Frist: 30.07.2021, 1. Stufe	3
4. /BMBF*/ START-interaktiv: Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität, Frist: 15.07.2021, 1. Stufe	4
5. /BMBF*/ Leuchtturmprojekte der quantenbasierten Messtechnik zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen, Frist: 31.07.2021	6
6. /BMBF*/ T!Raum - TransferRäume für die Zukunft von Regionen, Frist: 29.10.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe	7
7. /BMBF*/ Förderung der klinischen Entwicklung von versorgungsnahen COVID-19-Arzneimitteln und deren Herstellungskapazitäten, Frist: 25.06.2021	9
8. /BMBF/ Förderung klinischer Studien mit hoher Relevanz für die Patientenversorgung, Frist: 26.08.2021, 23:59 MEZ, 1. Stufe	10
9. /BMEL/ Modell- und Demonstrationsvorhaben "Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenbau", Frist: 29.06.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe	11
10. BMEL/ Entwicklung computergestützter Prognosemodelle und Entscheidungshilfen im Bereich Pflanzenschutz, Frist: 23.07.2021, 12 Uhr	13
11. /BMAS/ Einreichung von Interessenbekundungen zur Einrichtung von Forschungsprojekten und einem Vernetzungsprojekt im Rahmen des „Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung" (FIS), Frist: 17.06.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe	14
12. /DFG/ Jüdisches Kulturerbe (SPP 2357), Frist: 17.08.2021	15
13. /DFG/ Local and Peripheral Drivers of Microglial Diversity and Function (SPP 2395), deadline: 04.10.2021	16
14. /DFG/ Emergent Functions of Bacterial Multicellularity (SPP 2389), deadline: 01.12.2021	18
15. /DFG/ Visual Communication. Theoretical, Empirical, and Applied Perspectives (ViCom) (SPP 2392), deadline: 03.11.2021	19
16. /DFG/ Utilization and Development of Machine Learning for Molecular Applications - Molecular Machine Learning (SPP 2363), deadline: 15.08.2021	21
17. /DFG/ Soft Material Robotic Systems (SPP 2100), deadline: 30.08.2021	22
18. /DFG/ Interlinking Catalysts, Mechanisms and Reactor Concepts for the Conversion of Dinitrogen by Electrochemical, Photocatalytic and Photoelectrocatalytic Methods ("Nitroconversion") (SPP 2370), deadline: 29.10.2021	24
19. /DFG/ Light Controlled Reactivity of Metal Complexes (SPP 2102), deadline: 30.06.2021	26
20. /DFG/ Forschungsdaten - Förderung von Konsortien, Frist: 01.10.2021	27
21. /DFG/ Copernicus-Preis 2022, Frist: 20.07.2021	28
22. /EU HORIZON Europe/ Coaching für Anträge in HORIZON Europe am 08. und 10.06.2021	29
23. /EU*/ Europa Bowl - Wie können Sachsen-Anhalts Unternehmen und Forschende Europa für sich nutzen?	29
24. /EU HORIZON Europe*/ Informationsveranstaltung: Gutachter*in werden im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation	30

Inhalte

1. /BMBF*/ Anwendungsnetzwerk für das Quantencomputing, Frist: 14.06.2021, 1. Stufe

Die Fördermaßnahme „Anwendungsnetzwerk für das Quantencomputing“ verfolgt das Ziel, den Nachweis praktischer Anwendervorteile durch die Nutzung eines Quantencomputers zu erbringen oder zumindest die Grundlagen hierfür zu erschließen. Für definierte Anwendungsgebiete in Wirtschaft oder Wissenschaft soll ein nützlicher Quantenvorteil erzielt werden. In diesem Rahmen sollen Anwender aus Industrie und Grundlagenforschung in die Lage versetzt werden, die Potenziale des Quantencomputers für den Einsatz im jeweilig betrachteten Themenfeld zu beurteilen.

Es werden Forschungsarbeiten unterstützt, bei denen Partner mit komplementären Kompetenzen in den Bereichen Quantenalgorithmen, Quantensoftware sowie der adressierten Anwendung zusammenarbeiten. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen soll der Zugang zu der komplexen Technologie so niederschwellig wie möglich gestaltet werden. Dies erfolgt zum einen durch die geeignete Definition von Schnittstellen und Übergabepunkten. Zum anderen gilt es, Synergien innerhalb des gesamten Innovationsökosystems zu heben: Da Problemklassen einander vielfach ähneln und international führende Hardware nur beschränkt bzw. nicht für alle interessierten potenziellen Anwender gleichermaßen zugänglich ist, sollen übergeordnete Fragestellungen pilotartig in einem gesamtheitlichen Netzwerk aufgegriffen und zusammengeführt werden.

Die Förderung gliedert sich in zwei unterschiedliche Module.

In dem Modul „Verbund“ werden vorwettbewerbliche Forschungs- und Entwicklungsverbundprojekte gefördert mit dem Ziel, für definierte Anwendungsgebiete in Wirtschaft oder Wissenschaft einen nützlichen Quantenvorteil zu erzielen oder mindestens perspektivisch die Grundlagen für das entsprechende Ziel zu erarbeiten. Gefördert werden unter anderem:

- o (Approximative) Quantenalgorithmen für ein spezifisches operationalisiertes Optimierungsproblem,
- o Hybride Algorithmen für das Co-Processing mit leistungsstarken klassischen Rechnern (z. B. VQE),
- o Quanten-Maschinenlernen oder
- o „Analoge“ Algorithmen für Quantensimulatoren.

Diese Aufzählung ist nicht abschließend, sondern beispielhaft zu verstehen.

In dem Modul „Netzwerk“ ist beabsichtigt ein Einzel- oder Verbundvorhaben zu fördern, welches Synergien zwischen den geförderten Projekten herstellt, die Übertragbarkeit auf andere Anwendungsfälle sicherstellt sowie Anknüpfungspunkte für Dritte schafft. Gefördert wird:

- o die Bereitstellung eines niederschweligen Zugangs zu Quantencomputern und quantum-inspired Hardware für Forschung und Industrie, zunächst auch auf Basis international verfügbarer Quantencomputing-Systeme sowie der Aufbau einer entsprechenden Anwenderplattform inklusive der Cloudumgebung für den Zugriff auf die Quantencomputer,
- o der Aufbau einer Bibliothek mit Standardproblemen potenzieller Anwender sowie mit bekannten Quantenalgorithmen,
- o die Identifikation geeigneter Schnittstellen zwischen Problemklassen und Algorithmen sowie zwischen Anwendungssoftware und Hardware,
- o die Erarbeitung eines Bewertungsschemas zur Abschätzung von Aufwand und Nutzen des Quantencomputings bezogen auf die Übertragbarkeit der relevantesten Problemklassen auf spezielle Use Cases potenzieller Anwender und
- o die Bereitstellung von Methodenwissen und die Erstellung von Entwicklungswerkzeugen für Quantencomputing-Anwendungen.



Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt:

VDI Technologiezentrum GmbH

- Projektträger Quantensysteme -

VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

Kontakt:

Dr. Arne Hollmann Telefon: 0211/6214 628, E-Mail: hollmann@vdi.de

Dr. Bastian Hiltcher, Telefon: 0211/6214 441, E-Mail: hiltcher@vdi.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3588.html>

2. /BMBF*/ Quantencomputer-Demonstrationsaufbauten, Frist: 14.06.2021, 1. Stufe

Das BMBF beabsichtigt, den Aufbau von Demonstrations-Quantencomputern in Deutschland zu fördern. Ziel ist es, innerhalb von fünf Jahren einen wettbewerbsfähigen deutschen Quantencomputer mit mindestens 100 individuell ansteuerbaren Qubits zu schaffen - skalierbar auf mindestens 500 Qubits. Dazu sollen die vielversprechendsten technologischen Ansätze verfolgt werden. Die Systeme sollen auf einheimischen bzw. europäischen Forschungsergebnissen aufbauen und den Anwendern umfassend zugänglich gemacht werden, beispielsweise durch entsprechende Anbindung an eine Cloud. Die Arbeiten sollen den Grundstein dafür legen, dass in zehn bis fünfzehn Jahren ein fehlerkorrigiertes System zur Lösung einer universellen Klasse an Problemen zur Verfügung steht, um damit einen breiten Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft zu erzielen.

Die Demonstrations-Quantencomputer sollen von Verbänden unter Einbeziehung aller für den vollständigen Systemaufbau erforderlichen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kompetenzträger erforscht und entwickelt werden. Der Projekterfolg - sowohl hinsichtlich der technischen Ergebnisse als auch in Bezug auf den konkreten Nutzen für Anwender - und die Effektivität der kommerziellen Verwertung der Projektergebnisse bilden die Grundlage und sind Auswahlkriterium für nachfolgende Fördermaßnahmen mit dem mittel- und langfristigen Ziel der Einrichtung von Quantencomputing-Zentren, die über voll einsatzfähige und klassischen Systemen überlegene Quantencomputer verfügen.

Um, über die wissenschaftlich-technischen Arbeiten hinaus, den Aufbau leistungsfähiger Strukturen zu gewährleisten, sollen Fokusverbände Konzepte für die Generierung von IP, für den Technologietransfer zu Industriepartnern, für die Ausgründung bzw. Einbindung von Start-ups sowie die Kooperation mit potenziellen Anwendern aus Wirtschaft und Wissenschaft erarbeiten. Wesentliche Aspekte dabei sind der souveräne Zugang zu kritischen Komponenten, gegebenenfalls in Kooperation mit europäischen Partnern, sowie die Perspektive einer industriellen Systemintegration.

Gegenstand der Förderung sind risikoreiche, vorwettbewerbliche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit dem Ziel der Realisierung eines Demonstrations-Quantencomputers vom Typ eines NISQ erster Generation, wobei die Berücksichtigung von Resultaten aus den parallel geförderten Verbundprojekten der Förderrichtlinie „Quantenprozessoren und Technologien für Quantencomputer“ möglich und wünschenswert ist.

Die Förderung ist technologieoffen ausgestaltet. Adressiert werden alle Technologieansätze, welche die

folgenden Kriterien erfüllen.

Ein Projektvorschlag muss klare technologische Ziele verfolgen. Der Demonstrator soll zum Projektende mindestens folgende Eigenschaften aufweisen:

- o 24 voll funktionsfähige Qubits
- o Durchgängige Ein-Qubit Gatter-Fidelität von 99,9 %
- o Durchgängige Zwei-Qubit Gatter-Fidelität von 99,5 %
- o Auslese-Fidelität für alle Qubits von mindestens 95 %
- o Volle Parallelisierbarkeit der Zwei-Qubit-Gatteroperationen über den gesamten Prozessor
- o Ausreichende Systemstabilität über die Gatter-Operationszyklen oder gegebenenfalls schnelle Rekalibration nach jedem Zyklus

Rein analog aufgebaute Systeme, beispielsweise auf Basis gefangener neutraler Atome, haben vergleichbare Eigenschaften zu demonstrieren. Wo die direkte Übertragung der Parameter nicht möglich ist, sind im Zuge der Vorlage einer Projektskizze alternative quantitative Angaben beizubringen, die eine zu gatterbasierten Systemen vergleichbare Bewertung der Anwendbarkeit erlauben und auf deren Grundlage geeignete quantitative Zielparameter formuliert werden.

Der Demonstrations-Quantencomputer soll in einer Weise an eine Cloud angebunden sein, die einen umfassenden Zugriff für Anwender sowie die Möglichkeit eines hybriden High-Performance-Computing/Quantencomputing (HPC/QC) Betriebs vorsieht.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt:

VDI Technologiezentrum GmbH
Projektträger Quantentechnologien; Photonik
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

Kontakt:

Dr. Martin Böltau, Telefon: 02 11/6 21 44 65, E-Mail: boeltau@vdi.de
Dr. Arne Hollmann, Telefon: 02 11/6 21 46 28, E-Mail: hollmann@vdi.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3591.html>

3. /BMBF/ Forschungsvorhaben von KI-Nachwuchsgruppen, Frist: 30.07.2021, 1. Stufe

Im Rahmen der vorliegenden Bekanntmachung sollen interdisziplinäre Nachwuchsgruppen gefördert werden. Die in den Vorhaben zu entwickelnden Anwendungen müssen den Mehrwert der KI-Verfahren gegenüber etablierten Verfahren zeigen sowie bei gegebenem Anwendungskontext die Selbstbestimmung, die soziale und kulturelle Teilhabe sowie den Schutz der Privatsphäre aller Bürgerinnen und Bürger bzw. die funktionale oder IT-Sicherheit berücksichtigen bzw. stärken.

Die Nachwuchsgruppen müssen Arbeiten in einem oder mehreren der folgenden Themengebiete durchführen:

- o Grundlagen der KI (z. B. Explainable AI, Knowledge Representation, intelligente Agenten, Automated Reasoning, Automated Planning, Entscheidungen unter Unsicherheit etc.)

- o Maschinelles Lernen (z. B. Learning Models, Kombinationen mit deduktiven Systemen, Trainingseffizienz, Performance, Robustheit, praktische Anwendbarkeit etc.)
- o KI-basierte Datenanalyse und Wissensextraktion (z. B. Sprach-, Text-, Bild- oder Situationsverstehen, Knowledge Refinement etc.)

Vorhaben mit Fokus auf andere Themen sind in begründeten Ausnahmen möglich.

Die Nachwuchsgruppen sollen als wissenschaftliche Inkubatoren dienen. Exzellente Wissenschaft braucht Diversität und Originalität. Daher ist es für das BMBF von besonderer Bedeutung, dass Vorhaben sowohl personell als auch im Hinblick auf ihre Ideen und Anwendungsgebiete eine vielfältige Gesellschaft repräsentieren. Unabhängig von wissenschaftsfremden Faktoren wie dem Geschlecht, der ethnischen Herkunft, dem Alter oder dem Gesundheitszustand sollen jeder Person die gleichen Chancen auf eine wissenschaftliche Karriere zuteilwerden. Personelle Diversität bzw. Berücksichtigung von Diversität in der Betrachtung von technischen Herausforderungen, in der Anwendungsebene sowie der Software-Infrastruktur, wird in der Konzeptionierung der Nachwuchsgruppe begrüßt. Die damit verbundene gesellschaftliche Relevanz wird bei der Auswahl der geförderten Vorhaben berücksichtigt. Eine Unterstützung der Gruppen durch Masterstudierende ist ausdrücklich erwünscht. Zur Gruppenfindung und Erfolgskontrolle wird begrüßt, den Stand der Arbeit in jährlichen Workshops unter Beteiligung externer Fachleute vorzustellen.

Mit der Förderung von interdisziplinären Nachwuchsgruppen werden Einzel- oder Verbundprojekte gefördert, die durch entsprechend qualifizierte Personen geleitet werden und die anwendungsorientiert zu aktuellen Fragestellungen der KI forschen.

Antragsberechtigt sind Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.

DLR Projektträger
Gesellschaft, Innovation, Technologie
Datenwissenschaften (PT-DWS)
Rosa-Luxemburg-Straße 2, 10178 Berlin
Dr. Sören Testorp
Dr. Uwe Heitmann
Telefon: 030/67055-9690
E-Mail: datentechnologie@dlr.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3594.html>

<https://www.softwaresysteme.pt-dlr.de/de/kuenstliche-intelligenz.php>

4. /BMBF*/ START-interaktiv: Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität, Frist: 15.07.2021, 1. Stufe

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) will das Ideen-/Innovationspotenzial von Start-ups im Bereich Spitzenforschung zu interaktiven Technologien für Gesundheit und Lebensqualität stärken und für Wirtschaft und Gesellschaft besser nutzbar machen. Dazu werden zwei Ansätze verfolgt. Zum einen sollen die Chancen für die Gründung von Start-ups durch gezielte Förderung geeigneter

Forschungsteams bereits an Hochschulen und -Forschungseinrichtungen verbessert werden (Modul 1). Zum anderen sollen bereits gegründete junge Start-ups bei risikoreicher vorwettbewerblicher Forschung und Entwicklung (FuE) passgenau gefördert werden (Modul 2).

Ziel im Forschungsfeld „Digital unterstützte Gesundheit und Pflege“ ist die Erforschung und Entwicklung von interaktiven Technologien, die die Gesundheitskompetenz durch souveränen Umgang mit Gesundheitsdaten stärken, die Gesundheitsverhalten verbessern helfen, die für Therapie, Prävention und das Gesundheitsmanagement eingesetzt werden können und die Pflegearrangements nachhaltig gestalten können. Ziel im Forschungsfeld „Lebenswerte –Räume: smart, nachhaltig und innovativ“ ist die Erforschung und Entwicklung von physischen und virtuellen Assistenzsystemen für private und öffentliche Räume, von interaktiven Systemen für den schulischen und beruflichen Alltag und von smarten vernetzten Assistenten für Miteinander und Mobilität z. B. in der Kommune.

In beiden Forschungsfeldern verfolgt das BMBF einen integrierten Forschungsansatz. Dies bedeutet, dass ethische, rechtliche und soziale Aspekte ebenso wie ökologische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit von Beginn an in Technikentwicklungsprojekte integriert und transformativ mitgestaltet werden.

Gefördert werden FuE-Vorhaben aus dem Bereich der interaktiven Technologien für Gesundheit und Lebensqualität, deren Forschungsthemen in den folgenden zwei Forschungsfeldern des Forschungsprogramms „Miteinander durch Innovation“ liegen:

- o Digital unterstützte Gesundheit und Pflege
- o Lebenswerte Räume: smart, nachhaltig und innovativ

Zweck von Modul 1 ist die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den beiden Themenfeldern des Forschungsprogramms zur frühzeitigen Verwertung von Forschungsergebnissen mit Perspektive einer Gründung. Forschungsteams mit der Absicht zur Ausgründung, deren Innovationsansatz noch nicht hinreichend bestätigt werden konnte, erhalten eine BMBF-Förderung für die Steigerung des Reifegrades ihrer Idee im Bereich interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität. Forschungserkenntnisse, deren Weiterentwicklung hohe Wertschöpfungspotenziale versprechen, stehen hier im Fokus. Die Forschungsergebnisse sollen in diesem Modul bis zu einem Reifegrad weiterentwickelt werden, um sie in einer späteren Ausgründung erfolgreich auf den entsprechenden Märkten platzieren zu können.

Gefördert werden in Modul 1 Innovationen der interaktiven Technologien für Gesundheit und Lebensqualität an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen in Form von Einzelvorhaben. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von innovativen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, um den Reifegrad der aktuellen Ergebnisse zu erhöhen. Die eigentliche Unternehmensgründung ist nicht Bestandteil der Förderung.

Zuwendungszweck von Modul 2 ist die Förderung risikoreicher Forschungs- und vorwettbewerblicher Entwicklungsvorhaben zur Stärkung der Innovationsfähigkeit von jungen Start-ups in Deutschland. Start-ups sollen insbesondere bei für sie finanzierungsintensiven Aktivitäten im Bereich FuE unterstützt und in die Lage versetzt werden, mittel- und langfristig Innovationen zu generieren. Zuwendungen des BMBF sollen innovative Forschungsprojekte unterstützen, die ohne Förderung nicht durchgeführt werden könnten.

Gegenstand der Förderung in Modul 2 sind risikoreiche Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die technologieübergreifend und anwendungsbezogen sind sowie einen direkten positiven Einfluss auf die Innovationsfähigkeit und erwarteten Wettbewerbschancen der beteiligten Start-ups haben.

Folgende Vorhaben sind förderfähig:

- o „Tandem“-Vorhaben mit der „Mutter“-Hochschule/-Forschungseinrichtung und ihrem jungen Start-up,
- o Einzelvorhaben eines Start-ups sowie

o Verbundvorhaben zwischen einem oder mehreren Start-ups, anderen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Hochschulen, Forschungseinrichtungen und anderen mittelständischen Unternehmen.

Antragsberechtigt bei Modul 1 sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen, an denen die Forschungsgruppen angesiedelt sind.

Antragsberechtigt bei Modul 2 sind Start-ups, KMU, mittelständische Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Unternehmen, die nicht die im Folgenden genannten Kriterien der Buchstaben a, b oder Buchstabe c erfüllen, können sich auf eigene Kosten als assoziierte Partner am Vorhaben beteiligen.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Umsetzung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Projektträger „Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“

Steinplatz 1, 10623 Berlin

Telefon: 0 30/31 00 78-1 01

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3576.html>

<https://www.interaktive-technologien.de/>

5. /BMBF*/ Leuchtturmprojekte der quantenbasierten Messtechnik zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen, Frist: 31.07.2021

Ziel der vorliegenden Bekanntmachung ist die Entwicklung quantensensorischer Verfahren, die bedeutende gesellschaftliche Bedarfe adressieren. Sichtbare Projekte entsprechender Größe und Demonstrationsvorhaben sollen so einen weiteren An Schub für das noch junge Themenfeld geben.

Gefördert werden komplexe FuE-Verbundprojekte sowie Demonstrationsvorhaben in den Themenfeldern Quantensensorik, Quantenmetrologie und Quantenbildgebung. Um die Ziele zu erreichen, ist es erforderlich die Quantenmesstechniken weiterzuentwickeln und für konkrete Anwendungen unter realen Bedingungen zu qualifizieren. Dazu werden neben den wissenschaftlich/technischen Arbeiten im Labor auch umfangreiche Feldstudien gefördert. Dazu zählen klinische Studien, Verbringung und Testung der neuen Technologien an realen Einsatzorten (z. B. geologische oder archäologische Stätten), der Einbau in Fahrzeuge, sowie Flugzeuge und Satelliten (Befliegungsversuche).

Es werden unter anderem Projekte zu folgenden Anwendungsfeldern adressiert:

Mobilität und Navigation

5 bis 8 % des Bruttoinlandprodukts sind von der Navigation abhängig und die Entwicklung von Navigationssystemen ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung von Atomuhren und der Übertragung von Zeitsignalen. Des Weiteren bieten präzisere Zeitnormale Entwicklungsmöglichkeiten, z. B. für autonomes Fahren und Industrie 4.0. Hochpräzise und driftfreie Quanteninertialsensoren ermöglichen die GPS-freie Navigation. Sie können in Umgebungen eingesetzt werden, in denen kein Empfang vorliegt, wie in Häuserschluchten, Minen oder Unterwasserfahrzeugen. Die Unabhängigkeit von GPS-Signalen und den damit einhergehenden Risiken wie Jamming oder Spoofing ist zudem relevant für sicherheitskritische Bereiche.

Entwicklungen in der elektrischen Quantenmetrologie ermöglichen zunehmend den Einsatz beispielsweise von -automatischen und wartungsfreien quantenreferenzierten Spannungsquellen für Gleich- und Wechselspannung und haben eine hohe Anwendungsrelevanz für die Elektromobilität und das hochautomatisierte Fahren.

Erdbeobachtung bzw. Umweltmonitoring, Geodäsie

Die genaue und regelmäßige Vermessung der Erdoberfläche, der Erdkruste sowie der Ozeane hat eine große gesellschaftliche Bedeutung. Im Zuge des Klimawandels kann das Abschmelzen von Eis oder die Veränderungen von Meeres- und Grundwasserspiegel genannt werden. Neue Quantensensoren wie Atominterferometer sowie neue Verfahren zur präzisen Zeitmessung können solche Vorgänge mit bisher unerreichter Präzision vermessen. -Quantenbasierte Gravimeter könnten z. B. durch die Messung von Magmaverteilung und -bewegung in aktiven Vulkanen frühzeitig vor Naturkatastrophen warnen, bzw. nach Naturkatastrophen ein hoch genaues Screening des Katastrophengebiets ermöglichen. Insbesondere die Kombination von quantenbasierten Magnetometern und Gravimetern eröffnet aber auch völlig neue Möglichkeiten in der Geologie, Archäologie, Exploration von Bodenschätzen und im Bauwesen.

Medizinische Bildgebung und Tomographie

Die Bildgebung mit verschränkten Photonen kann der Mikroskopie neue Möglichkeiten bei der Untersuchung von Zell- und Gewebeproben eröffnen und beispielsweise die Messung der Verteilung von Proteinen und Lipiden in der Probe erlauben. Damit lassen sich Rückschlüsse auf entstehende oder vorhandene Erkrankungen ziehen. Die genauen Zusammenhänge sind bislang noch nicht erforscht. Insbesondere für die Krebsdiagnostik und die Therapieauswahl eröffnet die Bildgebung mit verschränkten Photonen potenziell völlig neue Perspektiven.

Neurologie

Hochsensitive Magnetfeldsensoren z. B. auf der Basis von NV-Zentren in Diamanten können kleinste Magnetfelder, die durch Bioströme im Gehirn oder bei der Weiterleitung von Nervenimpulsen entstehen, messbar machen. Der Zusammenhang zwischen solchen Strömen und Stromverteilungen und z. B. neurodegenerativen Erkrankungen ist noch wenig erforscht. Hier sind ausgedehnte klinische Untersuchungen notwendig, um die Zusammenhänge aufzudecken und auf der Basis der Ergebnisse völlig neuartige Diagnoseverfahren zu entwickeln. Die Aufzählung ist als beispielhaft und nicht als vollständig anzusehen.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.
Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:

VDI Technologiezentrum GmbH

- Projektträger Quantensysteme -

VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

Kontakt:

Dr. Christian Flüchter, Telefon: +49 (0) 2 11/62 14-2 61, E-Mail: fluechter@vdi.de

Martin Sellhorst, Telefon: +49 (0) 2 11/62 14-5 79, E-Mail: sellhorst@vdi.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3612.html>

6. /BMBF*/ T!Raum - TransferRäume für die Zukunft von Regionen, Frist: 29.10.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe

Ein wirkungsvoller Transfer von Ideen, Wissen und Technologien zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ist ein wesentlicher Treiber eines innovationsbasierten, regionalen Strukturwandels. Denn die Grundlage für Innovationen und damit Wertschöpfungspotenziale liegt oft in neuen Erkenntnissen aus der wissenschaftlichen Forschung.

Hochschulen - Universitäten wie Fachhochschulen - und Forschungseinrichtungen sind vor diesem Hintergrund von herausragender Bedeutung für die regionale Entwicklung. Ihre Leistungsfähigkeit in Forschung und Entwicklung (FuE) ist ein Standortfaktor, der für etablierte Unternehmen ebenso wie für Start-ups zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gerade in strukturschwachen Regionen gehen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen maßgebliche Impulse für den Erfolg der regionalen Wirtschaft, den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie den Auf- und Ausbau von Netzwerken und Clustern aus.

Auf Grundlage eines thematisch fokussierten, gesamthaften Transferkonzepts wird die Entwicklung und Umsetzung von „Transferräumen“ gefördert. Mit dem Transferkonzept entwerfen die Förderinteressenten die thematische und konzeptionelle Vision für den Transferraum sowie die strategischen, strukturell-inhaltlichen und organisatorischen Entwicklungslinien, die umgesetzt werden sollen. Im Transferkonzept sollen Transferpotenziale dargestellt, Wege und Ideen für innovative Transferformate vorgedacht und Transferaktivitäten systematisch zusammengeführt werden. Im Laufe der Förderung wird das Transferkonzept von den Partnern des Transferraums kontinuierlich fortgeschrieben, regelmäßig reflektiert, falls erforderlich angepasst und durch konkrete Projekte getestet und umgesetzt. Eine Förderung für Projekte kann erstmalig beantragt werden, nachdem das initiale Transferkonzept in einem wettbewerblichen Verfahren ausgewählt wurde (siehe Nummer 7 zum Verfahren).

Strukturell besteht der Transferraum aus einem Bereich des Managements und der konzeptionellen Entwicklung (im Folgenden „Lenkungsbereich“) sowie aus einem Bereich der Durchführung von Transferaktivitäten in unterschiedlichen Formaten (im Folgenden „Werkstattbereich“).

Lenkungsbereich

Der Transferraum erfordert den Aufbau eines leistungsfähigen Lenkungsbereichs, d. h. von Strukturen, Prozessen und Kompetenzen für ein professionelles Management. Diese Aufgaben übernehmen zunächst die initialen Partner des Transferraums. Der Lenkungsbereich ist für die inhaltliche Ausrichtung des Transferraums sowie die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von passenden Transferformaten verantwortlich.

Werkstattbereich

Abgeleitet aus dem Transferkonzept des Transferraums soll im Werkstattbereich ein Portfolio an Transferformaten umgesetzt werden. In allen Transferformaten soll ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendungspartnern gelebt werden, der die gemeinsame Anwendung von Wissen und die Entwicklung innovativer Lösungen befördert. In ihrer Kombination sollen die Transferformate geeignet sein, die regionalen Anwendungspartner im Themenfeld des Transferraums bei einer zukunftsfähigen Ausrichtung ihrer Innovationstätigkeit zu unterstützen. Dies kann abhängig von den regionalen und thematischen Voraussetzungen ganz unterschiedliche Formate des Transfers erfordern.

Die Förderung der Transferräume soll wissenschaftlich begleitet werden. Es werden ein oder mehrere wissenschaftliche Begleitvorhaben als Zuwendung gefördert, die das Thema „Transfer“ wissenschaftlich und mit empirischen Ansätzen, die über die Maßnahme „T!Raum“ hinausgehen, beleuchten.

Durch die Begleitforschung soll die Wissensbasis zu grundlegenden Fragen des Wissens-, Ideen- und Technologietransfers sowie zu innovativen Förderansätzen (experimentelle Designs, flexible Förderansätze u. a.) in strukturschwachen Regionen erweitert werden. Die Analysen und Aufbereitungen aus der Begleitforschung sollen nicht nur die geförderten Transferräume umfassen, sondern auch Erkenntnisse und Erfahrungen aus anderen Kontexten einschließen. Es sollen jeweils aktuell relevante und innovative Fragestellungen bearbeitet und dadurch auch förderpolitische Diskussionen bereichert werden. Neben

einem zentralen Begleitforschungsprojekt können daher eigenständige Vorhaben mit innovativen wissenschaftlichen Fragestellungen zu einzelnen Aspekten des Transfers gefördert werden.

Antragsberechtigt sind Hochschulen, außeruniversitäre Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, gemeinnützige Organisationen, Gebietskörperschaften sowie sonstige Einrichtungen (z. B. Stiftungen, Vereine und Verbände).

Das Antragsverfahren ist mehrstufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt:
Projektträger Jülich

Forschungszentrum Jülich GmbH

Geschäftsbereich GTI - GTI 7

Zimmerstraße 26 - 27, 10969 Berlin

Ansprechpartnerin:

Dr. Anja Gorka, Beratungstelefon: 030/20199 - 3673, E-Mail: ptj-transferraum@fz-juelich.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3606.html>

7. /BMBF*/ Förderung der klinischen Entwicklung von versorgungsnahen COVID-19-Arzneimitteln und deren Herstellungskapazitäten, Frist: 25.06.2021

Die vorliegende gemeinsame Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Ziel, dass präklinisch und in den klinischen Phasen I und II erfolgreich getestete Kandidaten für neue Therapeutika schnellstmöglich bei den Patientinnen und Patienten in Deutschland ankommen und das Behandlungsrepertoire gegen COVID-19 langfristig bedarfsgerecht erweitert wird. Ferner sollen bereits in einer anderen Indikation zugelassene Arzneimittel in die Behandlung von COVID-19-Erkrankten eingeschlossen werden.

Gefördert werden Einzel- und Verbundvorhaben der pharmazeutischen und biotechnologischen Industrie am Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland. In Verbundvorhaben mit universitären und außeruniversitären -Forschungseinrichtungen ist die Beteiligung eines Unternehmenspartners obligat. Gegenstand der Förderung im Bereich Forschung und Entwicklung sind dabei:

- o Die Durchführung notwendiger Arbeiten zur Herstellung von Prüfpräparaten nach GMP, auch durch Vergabe von Unteraufträgen.

- o Die klinische Prüfung nach GCP von Arzneimitteln, die gegen SARS-CoV-2 gerichtet sind bzw. zur Behandlung von COVID-19 eingesetzt werden können (nachfolgend als „versorgungsnah Arzneimittel“ bezeichnet):

- ? Für neu entwickelte Arzneimittel, deren Wirksamkeit jeweils zum Zeitpunkt der Antragstellung durch Ergebnisse der klinischen Prüfung der Phase IIa belegt ist, wird die Durchführung von klinischen Studien der Phase IIb und III gefördert.

- ? Für Arzneimittel, die bereits in einem anderen Indikationsgebiet erfolgreich zugelassen sind („Repurposing“) und bei denen die Wirksamkeit im Kontext von SARS-CoV-2 bzw. COVID-19 durch klinische Vorarbeiten erforscht wurde und Hinweise auf Wirksamkeit gegen SARS-CoV-2 erkennbar sind, wird die Durchführung von klinischen Studien der Phase III gefördert.

- o Die Ausweitung der Kapazitäten von klinischen Prüfungen unter Wahrung der GCP Anforderungen.

Es besteht die Möglichkeit, standardisierte Arbeiten durch Dienstleister (Unterauftragnehmer) mit nachgewiesener Expertise durchführen zu lassen. Die aktive Zusammenarbeit mit Zulassungsbehörden, entsprechende Arbeiten und Kosten für Beratungen sind zuzwendungsfähig. Hierzu sollen in den

Arbeitsplänen Ressourcen vorgehalten werden.

Gegenstand der Förderung im Bereich Herstellungskapazitäten sind dabei:

o Der frühzeitige Aufbau bzw. die Ausweitung der Herstellungskapazitäten für versorgungsnahe Arzneimittel sowie deren Wirk-, Ausgangs- und Hilfsstoffe. Hierzu zählen insbesondere Vorarbeiten und Beschaffungsprozesse, die im Hinblick auf eine nahtlose Aufnahme einer gegebenenfalls folgenden Prüfphase notwendig sind sowie Vorarbeiten und Beschaffungsprozesse, die in der klinischen Entwicklung vor der Zulassung anfallen und zur Ausweitung und Sicherung der Produktionskapazitäten bereits parallel zur Zulassung und danach notwendig sind. Der Aufbau bzw. Ausbau eigener Herstellungskapazitäten des Zuwendungsempfängers muss dabei in Deutschland erfolgen.

Die dynamische Entwicklung der pandemischen Situation kann dazu führen, dass sich zur Forschung und Entwicklung versorgungsnaher COVID-19-Arzneimittel und deren Herstellungskapazitäten neue drängende Förderbedarfe ergeben. In diesem Fall können auf Basis der vorliegenden Fördermaßnahme zum gegebenen Zeitpunkt gesonderte Fördermaßnahmen mit einem beschleunigten Förderverfahren bekannt gemacht werden. Eine Veränderung der Beihilferegelung erfolgt im Rahmen etwaiger beschleunigter Förderverfahren nicht.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie staatliche und nicht staatliche Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF den folgenden Projektträger beauftragt:
VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT)

- Wirkstoffforschung -

Steinplatz 1, 10623 Berlin

Ansprechpartnerinnen sind:

Dr. Anke Teichmann

Dr. Claudia van Laak

Telefon: 030/31 00 78-5514

E-Mail: covid19AM@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3603.html>

www.gesundheitsforschung-bmbf.de

8. /BMBF/ Förderung klinischer Studien mit hoher Relevanz für die Patientenversorgung, Frist: 26.08.2021, 23:59 MEZ, 1. Stufe

Die systematische Beobachtung definierter Gruppen von Patientinnen und Patienten mittels klinischer Studien sowie die Bewertung vorhandener Studienergebnisse durch systematische Übersichtsarbeiten sind zentrale Instrumente der klinischen Forschung. Beide Instrumente unterstützen den Transfer von Forschungserkenntnissen in die Patientenversorgung und damit die Einführung von innovativen Therapiekonzepten in das Gesundheitssystem. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für eine evidenzbasierte Medizin und stellen die Qualität der medizinischen Versorgung sicher.

Die Förderinitiative ist in drei Fördermodule unterteilt.

Modul 1: konfirmatorische und explorative klinische Studien

Gefördert werden:

o Wissenschaftsinitiierte, multizentrische, prospektive, randomisierte, kontrollierte klinische Studien zum Wirksamkeitsnachweis von Therapiekonzepten. Jede Studie muss eine Intervention an Patientinnen und Patienten beinhalten und eine konfirmatorische Zielsetzung aufweisen. Monozentrisch aufgebaute konfirmatorische Studien können nur in begründeten Ausnahmefällen gefördert werden;

o wissenschaftsinitiierte, explorative klinische Studien mit geringen Patientenzahlen, die der direkten Vorbereitung von multizentrischen klinischen Studien mit hohen Patientenzahlen dienen. Jede Studie muss eine Intervention an Patientinnen und Patienten beinhalten. In der Regel sollten wenigstens zwei Prüfzentren eingebunden sein.

Damit gewährleistet wird, dass die Bedürfnisse und Bedarfslagen der Patientinnen und Patienten angemessen berücksichtigt werden, sind sie oder ihre Vertretungen bei allen Projekten in geeigneter Weise zu beteiligen.

Modul 2: systematische Übersichtsarbeiten von klinischen Studien

Gefördert werden systematische Übersichtsarbeiten von klinischen Studien nach internationalen Standards. Auch bei systematischen Übersichtsarbeiten sind Patientinnen und Patienten oder ihre Vertretungen in angemessener Weise zu beteiligen.

Modul 3: Patientenbeteiligung in der Konzeptentwicklungsphase

Gefördert werden Konzeptentwicklungsphasen, in denen Betroffenen und Nutzern eine aktive Rolle bei der Planung und Konzeption einer klinischen Studie (explorativ oder konfirmatorisch) oder einer systematischen Übersichtsarbeit zukommt. Dabei sollte als Mindeststandard eine intensive Beratung durch Betroffene und Nutzer stattfinden und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Konzeption der Studie beziehungsweise der systematischen Übersichtsarbeit einfließen. Eine darüber hinausgehende, noch intensivere Einbindung oder partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Betroffenen und Nutzern ist möglich.

Für alle Module gilt: Antragsberechtigt sind staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen und außeruniversitäre Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sowie Einrichtungen und Träger der Gesundheitsversorgung (z. B. Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen).

Für Modul 3 (Konzeptentwicklungsphasen) sind zusätzlich zu den oben genannten Antragsberechtigten Nichtregierungsorganisationen sowie weitere Institutionen (z. B. Initiativen, Vereine, Verbände, Stiftungen, Selbsthilfegruppen) antragsberechtigt.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt:

DLR Projektträger

- Bereich Gesundheit -

Heinrich-Konen-Straße 1, 53227 Bonn

Telefax: 0228/3821-1257

Ansprechpersonen sind:

Explorative und konfirmatorische klinische Studien und Konzeptionsphasen für klinische Studien

Frau Dr. Eva Müller-Fries, Telefon: 0228/3821-2567, E-Mail: klinische-studien@dlr.de

Systematische Übersichtsarbeiten und Konzeptionsphasen für systematische Übersichtsarbeiten

Frau Dr. Svenja Krebs, Telefon: 0228/3821-2566, E-Mail: systematische-reviews@dlr.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3600.html>

<https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de>

9. /BMEL/ Modell- und Demonstrationsvorhaben "Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenbau", Frist: 29.06.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) fördert im Rahmen der Ackerbaustrategie Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich "Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenbau" (IPB - Ackerbau). In Anlehnung an die fachlichen und produktionsbezogenen Handlungsfelder der Ackerbaustrategie sollen innovative und praktikable neue Maßnahmen und Verfahren auf Praxisebene umgesetzt und demonstriert werden.

Im Rahmen der ABS beabsichtigt das BMEL Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) zu oben genanntem Thema für den Bereich Ackerbau im Wege einer Zuwendung zu fördern. In Anlehnung an die fachlichen und produktionsbezogenen Handlungsfelder der ABS sollen innovative und praktikable neue Maßnahmen und Verfahren auf Praxisebene umgesetzt und demonstriert werden, die ohne Förderung nicht oder mit erheblichem zeitlichen Verzug in die landwirtschaftliche Praxis eingeführt würden. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen sollen dabei direkt in die Ebene der Primärproduktion übertragen werden, bewährte Erkenntnisse fließen ebenso ein.

Im Rahmen dieser Bekanntmachung werden Anbieter von Wissenstransfer- und Informationsmaßnahmen ("Projektbetreuung") als Projektnehmer gesucht, die Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) im Bereich IPB - Ackerbau durchführen. Die Projektnehmer betreuen im jeweiligen Bundesland die an den MuD teilnehmenden Betriebe ("Demonstrationsbetriebe") bei der Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen, Verfahren und Erkenntnisse. Die teilnehmenden Betriebe demonstrieren die Umsetzbarkeit der Maßnahmen für ihre Berufskollegen. Die übergeordnete Koordination und Auswertung der geförderten Vorhaben obliegt dem Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung (Projektkoordination JKI SF).

In jedem Vorhaben sind in mindestens drei der folgenden, im Diskussionspapier "Ackerbaustrategie 2035" benannten, fachlichen und produktionsbezogenen Handlungsfelder innovative Maßnahmen umzusetzen. Gegenseitige Abhängigkeiten sowie klimaschutz- und klimaanpassungsrelevante Aspekte sind im Rahmen einer systemorientierten Betrachtungsweise zu beachten.

- o Boden - Bodenschutz weiter stärken und Bodenfruchtbarkeit erhöhen
- o Kulturpflanzenvielfalt und Fruchtfolge - Kulturpflanzenvielfalt erhöhen und Fruchtfolgen erweitern
- o Düngung - Düngeneffizienz erhöhen und Nährstoffüberschüsse verringern
- o Pflanzenschutz - Integrierten Pflanzenschutz stärken und unerwünschte Umweltwirkungen reduzieren
- o Pflanzenzüchtung - Widerstandsfähige und standortangepasste Arten und Sorten nutzen
- o Digitalisierung - Ackerbauliche Potentiale mithilfe der Digitalisierung optimal nutzen
- o Biodiversität - Biodiversität in der Agrarlandschaft stärken
- o Klimaanpassung - Klimaangepasste Anbaukonzepte umsetzen

Die zu den ausgewählten Handlungsfeldern erarbeiteten Verfahren und Maßnahmen sollen vor dem Hintergrund der örtlichen / regionalen Gegebenheiten umgesetzt werden und eine möglichst breite Akzeptanz in der Praxis finden können.

Zuwendungsempfänger sind die Anbieter von Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen. Sie können, unabhängig von der Rechtsform, natürliche oder juristische Personen sein, die eine Niederlassung in der Bundesrepublik Deutschland haben. Zuwendungsempfänger müssen entsprechende Erfahrung bei der Durchführung vergleichbarer Maßnahmen nachweisen und im jeweiligen Bundesland als Einrichtung bereits langjährig etabliert sein, was auch die eingehende Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten, Betriebe und Akteure beinhaltet. Insbesondere ist ein aufgrund der derzeitigen Tätigkeiten basierender flächendeckender Zugang zu potentiellen Demonstrationsbetrieben in der Vorhabenbeschreibung plausibel darzulegen.

Das Bewerbungsverfahren für die Teilnahme an MuD ist zweistufig angelegt.

Bewilligungsbehörde (Projektträgerschaft):

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Referat 324 - Agrarforschung, Entscheidungshilfe, Modellvorhaben
Postanschrift: 53168 Bonn
Hausanschrift: Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
E-Mail: projektraeger-agrarforschung@ble.de
Auskünfte zu Fragen der Projektförderung erteilen Frau Graf (0228/6845-3502) und Frau Breiing (0228/6845-3697)

Weitere Informationen:

https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Ackerbaustrategie/MuD/MuD_node.html

10. /BMEL/ Entwicklung computergestützter Prognosemodelle und Entscheidungshilfen im Bereich Pflanzenschutz, Frist: 23.07.2021, 12 Uhr

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) fördert im Rahmen der Ackerbaustrategie Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE) zur Entwicklung neuer Entscheidungshilfemodelle im Bereich Pflanzenschutz. Es sollen computergestützte Prognosemodelle und Entscheidungshilfen entwickelt werden, die seitens der Landwirte zur Abschätzung des Befalls durch Schadinsekten im Raps-, Zuckerrüben- und Maisanbau eingesetzt werden können.

Das Handlungsfeld "Pflanzenschutz" sieht vor, den integrierten Pflanzenschutz zu stärken und unerwünschte Umweltwirkungen von Pflanzenschutzmitteln weiter zu reduzieren. Dazu sollen unter anderem Prognosemodelle und Entscheidungshilfen zur Abschätzung des Befalls und einer sinnvollen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entwickelt werden. Diese geben wertvolle Informationen über das zeitliche und räumliche Auftreten von Schadorganismen und sind ein wichtiges Werkzeug zur Abschätzung der Notwendigkeit, Planung und Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen.

Derzeit stehen jedoch für die wichtigen Ackerbaukulturen Raps, Zuckerrübe und Mais keine frei zugänglichen Modelle für die Schädlingsbekämpfung zur Verfügung. Im Rahmen der ABS beabsichtigt das BMEL daher FuE-Vorhaben zu dem Thema "Entwicklung computergestützter Prognosemodelle und Entscheidungshilfen im Pflanzenschutz zur Abschätzung des Befalls von Schadinsekten in Raps, Zuckerrübe und Mais" zu fördern.

Die zu entwickelnden Prognosemodelle und Entscheidungshilfen sollen in Abhängigkeit von Standort, Bewirtschaftung, Sorte und Witterung (Einbeziehung der Landschaftsebene) das voraussichtliche Erstauftreten der Schadinsekten prognostizieren und die Befallsverläufe simulieren können.

In Abhängigkeit des eingesetzten Bekämpfungsverfahrens sollen die Bekämpfungsnotwendigkeit und die optimale Terminierung der Maßnahme bestimmt werden. Die Auswirkungen auf den Ertrag und die Qualität des Ernteproduktes müssen in Form von Befalls-Verlust-Relationen ermittelt und bei der Bekämpfungsempfehlung berücksichtigt werden.

Bei der Entwicklung der Prognosemodelle und Entscheidungshilfen sind folgende Schadinsekten zu berücksichtigen:

o Im Raps: Rapserrdfloh (*Psylliodes chrysocephalus*), Kohlschotenrüssler (*Ceutorhynchus assimilis*), gefleckter Kohltriebrüssler (*Ceutorhynchus pallidactylus*), Schwarzer Kohltriebrüssler (*Ceutorhynchus piciparsis*), Rapsstängelrüssler (*Ceuthorhynchus napi*), Rapsglanzkäfer (*Meligethes aeneus*), Kohlschotenmücke (*Dasineura brassicae*) und die Kohlflye (*Delia radicum*).

- o Im Mais: Maiszünsler (*Ostrinia nubilalis*).
- o In der Zuckerrübe: Blattlaus (*Aphidoidea*), insbesondere als Virusüberträger und Schilf-Glasflügelzikade (*Pentastiridius leporinus*), als Überträger der Krankheit SBR (Syndrome Basses Richesses).

Antragsberechtigt sind Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist mit der Projektträgerschaft beauftragt.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 324, Agrarforschung, Entscheidungshilfe, Modellvorhaben
Postanschrift: 53168 Bonn
Hausanschrift: Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Ansprechpartnerin: Frau Graf, Telefon: 0228/6845-3502
E-Mail: projektraeger-agrarforschung@ble.de

Weitere Informationen:

<https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Ackerbaustrategie/Pflanzenschutz/Schadinsekten.html?nn=16023712>

https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projektfoerderung/Ackerbaustrategie/Bekanntmachung-11-21-32-Pflanzenschutz.pdf?__blob=publicationFile&v=2

11. /BMAS/ Einreichung von Interessenbekundungen zur Einrichtung von Forschungsprojekten und einem Vernetzungsprojekt im Rahmen des „Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ (FIS), Frist: 17.06.2021, 23:59 Uhr, 1. Stufe

Es sollen Forschungsvorhaben gefördert werden, die einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis bzw. neue inhaltliche und / oder methodische Impulse für die Sozialpolitikforschung mit Blick auf die beiden folgenden übergeordneten Themenbereiche leisten und dabei aktiv mit dem FIS-Netzwerk und dem Deutschen Zentrum für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung DIFIS zusammenarbeiten:

Themenbereich I: Soziale Marktwirtschaft revisited

Vor dem Hintergrund der großen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen wie etwa Digitalisierung, Internationalisierung und Globalisierung, demografischem Wandel und ökologischer Transformation, steht auch die soziale Marktwirtschaft auf dem Prüfstand. Zur Diskussion steht, wie sich wirtschaftliche Produktivität, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Teilhabe miteinander verbinden lassen, ob wirtschaftliche Erträge allen Menschen gleichermaßen zugutekommen oder der soziale Ausgleich neu verhandelt und ggf. Formen, Ausmaß und Dauer staatlicher Regulierung, Intervention und Bereitstellung öffentlicher Güter überdacht werden können und müssen. Dies gilt auch mit Blick auf neue Formen der Erwerbsarbeit und der Wertschöpfung sowie die Teilhabe hierdurch verstärkter Unsicherheit ausgesetzter Erwerbspersonen. Ebenso geht es um die Sicherstellung gelingender Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Hinzu kommen die Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie, ihre Folgen für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft insgesamt, insbesondere für die Kinder, auch mit Blick auf die Verteilung der Kosten der Bewältigung der Pandemie. Aspekte der Gleichstellung sollen berücksichtigt werden.

Themenbereich II: Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und ökologische Transformation

Die (entwickelten) Länder der Welt stehen vor der großen gesellschaftlichen Herausforderung, den Ausstoß von Treibhausgasen und damit den durch Menschen verursachten Wandel des Klimas zu begrenzen. Das erfordert weitreichende Veränderungen von Produktion, Konsum und Lebensweise.

Staatliche Politik steht vor der Herausforderung, die damit einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Chancen und Risiken zu identifizieren und Antworten zur Bewältigung der Risiken zu entwickeln. Dies auch unter dem Blickwinkel der veränderten Rahmenbedingungen und Erwartungshaltungen vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie. Die Belange vulnerabler Gruppen und insbesondere von Menschen mit Behinderungen sollen dabei reflektiert und ggf. explizit einbezogen werden. Aspekte der Gleichstellung sollen berücksichtigt werden.

Vernetzungsprojekt internationale Migration

Gefördert wird ein Projekt, das dazu geeignet ist, im Themenfeld Migration national und international renommierte Forscherinnen und Forscher sowie Stakeholder zusammenzubringen und mit ihnen einen wissenschaftlichen Austausch zu den Herausforderungen in diesem Themenfeld zu organisieren, Synergien nutzbar zu machen und neue wissenschaftliche Impulse für die Sozialpolitikforschung zu erarbeiten. Inhaltlicher Schwerpunkt soll auf dem Thema „Auswirkungen des Technologie- und Klimawandels auf Migration“ liegen. Angestrebt wird eine enge wissenschaftliche Vernetzung mit den im Internationalen Metropolis-Projekt arbeitenden nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Institutionen.

Die (Teil-) Ergebnisse dieses Vernetzungsprojektes sollen zunächst auf der 25. Internationalen Metropolis-Konferenz, die vom 5. bis 9. September 2022 in Berlin stattfindet und vom BMAS in Kooperation mit dem Internationalen Metropolis-Projekt ausgerichtet wird, präsentiert und anschließend der sozialpolitisch forschenden Community zugänglich gemacht werden. In diesem Zusammenhang wird eine enge Abstimmung mit den bereits bestehenden FIS-Projekten, die sich mit dem Thema Migration beschäftigen oder beschäftigt haben, und dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS) erwartet.

Adressaten dieser Förderbekanntmachung sind juristische Personen des privaten und des öffentlichen Rechts, z.B. Universitäten, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen, Bildungsträger, Verbände, Körperschaften.

Die Auswahl der zu fördernden Projekte erfolgt in einem zweistufigen Verfahren.

Für inhaltliche Rückfragen steht Ihnen seitens des BMAS Herr Christian Dippe (Telefon: 030 / 18527-4010; E-Mail: sozialpolitikforschung@bmas.bund.de) gern zur Verfügung.

Für Fragen zum Interessenbekundungs- und Antragsverfahren wenden Sie sich bitte an die GSUB mbH per E-Mail an fis@gsub.de oder telefonisch unter 030 / 5445337-21

Weitere Informationen:

<https://www.fis-netzwerk.de/foerderung/laufende-bekanntmachungen/foerderbekanntmachung-2021>

12. /DFG/ Jüdisches Kulturerbe (SPP 2357), Frist: 17.08.2021

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im März 2021 die Einrichtung des Schwerpunktprogramms „Jüdisches Kulturerbe“ (SPP 2357) beschlossen. Als Laufzeit sind sechs Jahre vorgesehen. Die DFG lädt hiermit ein zur Antragstellung für die erste dreijährige Förderperiode (2022-2024).

Das Schwerpunktprogramm will interdisziplinär und multiperspektivisch die Entwicklungen sowohl des gesellschaftlichen und kulturpolitischen Stellenwerts als auch des Umgangs mit jüdischem Kulturerbe in Europa erforschen. Dabei widmet es den historischen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen Gesellschaft, jüdischem Kulturerbe und politischen, wirtschaftlichen, religiösen und soziokulturellen

Differenzordnungen besondere Aufmerksamkeit.

Ziel des Schwerpunktprogramms ist eine Reflexion der Diskursivierung des kulturellen Erbes von Juden und Jüdinnen in Europa. Damit verbunden ist eine Neubetrachtung der Konzepte „jüdisches Kulturerbe“ (als kulturpolitische Ressource) und „Jewish heritage“ (als Gesamtheit aller Ausdrucksformen jüdischen Lebens) sowie der mit ihnen verknüpften Prozesse. Teams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich auf interdisziplinärer Ebene kritisch mit den materiellen und immateriellen Gegenständen, Entstehungszusammenhängen und Transmissions- und Innovationsprozessen jüdischen Erbes auseinandersetzen, sind eingeladen, sich am Schwerpunktprogramm zu beteiligen, ebenso alle, die Fragen nach Strategien zur Einbindung jüdischer Gemeinschaften und Institutionen in die Prozesse der Patrimonialisierung ihres Erbes nachgehen. Gemeinsam wollen wir „jüdisches Kulturerbe“ in neuer Weise transdisziplinär betrachten und denken, aber auch bisherige wissenschaftliche, kulturpraktische und -politische Arbeiten auf diesem Gebiet zukunftsweisend zusammenführen und hinterfragen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten um Darstellungsformen und Restitution der im kolonialen Kontext geraubten Kulturgüter soll zudem jüdisches Kulturerbe unter Einbeziehung jüdischer Akteurinnen und Akteure neu diskutiert und definiert werden.

Das Schwerpunktprogramm ist transdisziplinär angelegt und richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen, die sich mit Gegenständen und Konzepten jüdischen Erbes - und dessen Nachleben - befassen. Hierzu werden Methoden und Forschungsgegenstände in interdisziplinären Tandemprojekten zusammengeführt, die von Forscherinnen und Forschern aus mindestens zwei unterschiedlichen Fachgruppen (siehe Beschreibung des SPP) konzipiert werden, und in projektübergreifenden Formaten ausgetauscht und abgeglichen.

Inhaltliche Fragen beantwortet Ihnen die Koordinatorin des Schwerpunktprogramms:

Professorin Dr. Sarah M. Ross
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Europäisches Zentrum für Jüdische Musik
Hohenzollernstr. 39
30161 Hannover
Tel. +49 511 3100-7120
sarah.ross@hmtm-hannover.de

Auskünfte zur Antragstellung bei der DFG erteilen:

Fachlich: Dr. Janne Lenhart
Tel. +49 228 885-2460
janne.lenhart@dfg.de

Weitere Informationen:

www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_41
<https://www.ezjm.hmtm-hannover.de/de/forschung/spp-juedisches-kulturerbe>

13. /DFG/ Local and Peripheral Drivers of Microglial Diversity and Function (SPP 2395), deadline: 04.10.2021

In spring 2021, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme "Local and Peripheral Drivers of Microglial Diversity and Function" (SPP 2395). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

Microglia, the resident macrophages of the central nervous system (CNS), are involved in the steady-state regulation of the CNS and in the immune response during any pathological perturbation. Heterogeneity of microglia has been addressed over the past 20 years and several concepts have been proposed. Microglia show sexual dimorphic profiles and vary in different brain regions over the course of their lifespan under physiological and pathological conditions. In the coming years the research will advance beyond a simple concept of homeostatic and disease-associated microglia and will consider the cellular communication and spatiotemporal localisation of microglia in the CNS. Several aspects of local and peripheral cues that drive microglial heterogeneity especially in the human CNS have remained largely unexplored. Thus, the programme aims to address the following fundamental questions:

1. Which local cues determine the microglia state?
2. How does the immune status (e.g. viral infections) modulate the microglia state, function and phenotype?
3. Which findings regarding microglia from pre-clinical animal models are reflected in human tissue and disease and how can pre-clinical animal models be improved?

Several technologies and experimental approaches will be suitable to address these questions. Examples include the development and application of novel (humanised) animal models, human post-mortem tissue, induced pluripotent stem cell (iPSC-)derived human microglia, single-cell transcriptomic and proteomic technologies, cutting-edge in vivo imaging methods, analysis of big data and in silico modelling, and novel tools to visualise and manipulate microglia in vivo.

The formation of interdisciplinary teams that span this expertise and interact with other groups in this Priority Programme should create a synergetic platform for successful basic and translational research. Inclusion of early-career researchers is strongly encouraged.

Proposals submitted to this call shall study local and peripheral drivers of microglial diversity and function to better understand cellular or environmental communication.

In addition, proposals have to address at least one of the following inclusion criteria:

- o Combine experimental animal approaches and human material or data
- o Include sexual dimorphism as a research variable where applicable
- o Develop and apply innovative methods such as in silico or mathematical modelling, state-of-the-art imaging or opto-/chemogenetic techniques

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:

Dr. Susanne Wolf
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Campus Virchow-Klinikum
Klinik für Augenheilkunde
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin
phone +49 30 450 554054
susanne.wolf@charite.de

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:

Dr. Michael Müller, phone +49 228 885-2174, michael.mueller@dfg.de

Administrative contact:

Najat Arrkkai, phone +49 228 885-2297, najat.arrkkai@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_47

14. /DFG/ Emergent Functions of Bacterial Multicellularity (SPP 2389), deadline: 01.12.2021

In spring 2021, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme "Emergent Functions of Bacterial Multicellularity" (SPP 2389). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

Differentiated, transiently stable bacterial consortia are widely distributed, and exhibit astounding multicellular traits that go way beyond what their unicellular state could explain, including (i) the tissue-like biophysical properties of biofilms and colonies, (ii) the ways in which bacterial cells are connected with each other to exchange, communicate, synchronise, and coordinate their efforts, and (iii) multicellular traits and behaviours that cannot occur in planktonic cells, such as programmed cell death, spatial signalling, and spatial metabolism. Identifying and characterising these emergent multicellular functions are the centre around which this Priority Programme revolves. The programme will focus on two central aspects:

- o the physiological benefits and molecular mechanisms of the emergent functions as the driving forces of bacterial multicellularity;
- o the architecture, dynamics and biophysical properties of the multicellular forms as the structural framework from which a multicellular function can emerge.

"Form" and "Function" are tightly interwoven aspects of bacterial multicellularity, which show an intricate interdependence, as they are both a precondition for, as well as a consequence of each other. Unraveling these interdependencies and identifying general principles of bacterial multicellularity requires a novel approach by investigating a wide range of phylogenetically diverse bacterial species by a combination of highly resolving experimental methodologies (such as time-resolved 3D live cell imaging, imaging mass spectroscopy, multi-parameter flow cytometry) in concert with modern data analysis and conceptual theory and modelling. These innovative approaches in combination with expertise from microbiology, genetics, molecular biology, biophysics, and mathematics will generate the required multi-lateral synergies and mutual enrichment that will put the members of this initiative in a position to dissect and study functions and forms of bacterial multicellularity with single-cell resolution within the 1D to 3D confinements of bacterial filaments and microbial tissues.

Based on the above, suitable projects are characterised by the combination of three aspects that will often necessitate collaborative efforts and include (i) investigating a biological trait that is truly and exclusively multicellular, (ii) focusing either on the multicellular form, that is, molecular/mechanistic aspects of bacterial tissues and filaments, or (iii) focusing on the emergent multicellular function, to understand the fitness gain and purpose in light of the extra energy cost that maintaining the differentiated multicellular state requires. Single cell analyses by multidimensional approaches are desirable to allow modelling correlations and interactions by high dimensional regression/statistics, network analyses, or individual-based modelling.

Collaborative (tandem) proposals with two principal investigators are highly encouraged to tightly interlink a multicellular behaviour with technology development and/or modelling of the resulting high-dimensional data. To promote interdisciplinary collaborations and ensure conceptual coherence of this programme, projects need to meet all of the following criteria:

- o A focus on spatially structured bacterial communities, with a goal to understand community dynamics, intercellular interactions and environmental impact.
- o A focus on multicellular functions that are beneficial for the communal life style. These functions need to be known at the beginning of the project.

- o Projects need to aim at a molecular understanding of multicellular traits. The underlying hypotheses derive from mechanistic, physiological, ecological, or evolutionary questions.
- o The microorganisms need to be genetically tractable (exception: technology-driven projects).

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:

Professor Thorsten Mascher

Technische Universität Dresden

Institut für Mikrobiologie

Zellescher Weg 20b

01217 Dresden

Germany

phone +49 351 46340420

thorsten.mascher@tu-dresden.de

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:

Dr. Regina Nickel, phone +49 228 885-2032, regina.nickel@dfg.de

Administrative contact:

Jeanette Scholz, phone +49 228 885-2467, jeanette.scholz@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_46

15. /DFG/ Visual Communication. Theoretical, Empirical, and Applied Perspectives (ViCom) (SPP 2392), deadline: 03.11.2021

In March 2021, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme "Visual Communication. Theoretical, Empirical, and Applied Perspectives (ViCom)" (SPP 2392). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period.

The overall goal of ViCom is to investigate the special features and linguistic significance of visual communication. Central fields of interest are sign languages as fully developed natural languages and visual means that enhance spoken language such as pointing and other manual and non-manual gestures, as well as further visual strategies as in pictures, comics or films where the use of linguistic methodology seems promising.

With a focus on developing linguistic theory, ViCom strives to bring together different research foci and the joint expertise of communities which usually work on similar research objects, but without a great deal of interaction. The Priority Programme addresses researchers in linguistics, semiotics, psychology, neuroscience, philosophy, animal communication, visual studies, computational linguistics, didactics and related fields who seek to advance our understanding of the linguistics of visual and multimodal communication by

- o formulating formally explicit models of the linguistic structures and cognitive mechanisms underlying visual communication, and
- o testing these models using different empirical methods, or
- o by developing new applications in technological, therapeutic, and didactic environments to improve the usage of visual communication in these areas.

Visual communication is a young and developing field in theoretical linguistic research and to date visual phenomena have been analysed by applying the linguistic vocabulary originally established for spoken languages. It is now becoming evident that the formal linguistic repertoire can fruitfully be applied to

other fields and domains but that it also needs to be extended to meet the specific requirements of visual communication. This is due to the fact that visual phenomena are often different in nature from spoken language phenomena, which form the main basis of most linguistic research. Visual input, for example, is often more iconic than auditory material. ViCom bridges the gap from these new dynamics in theoretical linguistics to other disciplines, where the investigation of visual communication phenomena has a longstanding tradition.

All research activities within ViCom adopt the following three perspectives, which form the basic pillars of the Priority Programme and determine its main objectives:

- o Theoretical perspective: ViCom aims at unifying recent theoretical research on all aspects of communication in the visual modality. The main aim is to develop new theories that are prepared to meet the specific needs of visual phenomena to cover different phenomena of gesture, sign language, pictorial linguistics, and other visual communication phenomena.
- o Empirical perspective: ViCom aims at bringing together researchers from different fields to gather new comprehensive empirical knowledge about the different kinds of phenomena in visual communication across disciplines. Empirical advances include multimodal corpus studies, motion capture studies as well as psycho- and neurolinguistic studies on the acquisition, production, and comprehension of multimodal communication in different settings.
- o Applied perspective: ViCom aims at improving the utilisation of sign language and gestures in different therapeutic and didactic settings. Additionally, ViCom hopes to contribute to the development of multimodal corpora including the integration of motion tracking technologies, automatic annotation programmes, gesture and sign recognition/generation systems, and human-computer interaction systems.

Adopting these three perspectives in research has already yielded accounts for certain aspects of visual communication and there is clearly potential in these approaches which can be exploited in future work. We expect ViCom to bring about major progress in the analysis of visual communication in the following respects:

- o Developing new theories to capture multimodality in comprehensive models of human communication as well as linguistic and non-linguistic aspects of visual communication, in particular cross-modal formal and cognitive theories that properly deal with gestural meaning contributions and the modality-specific interaction of gestures and sign languages as well as gesture and spoken languages.
- o Developing new formal tools and extending the existing formal apparatus to account for iconic, demonstration-based and sociolinguistic components of multimodal communication.
- o Comparing different linguistic and non-linguistic domains of visual communication that rely on iconicity as one important component and crucially make use of certain management systems to regulate, for instance, viewpoint and co-reference.
- o Designing and conducting new experimental studies on the syntactic and semantic interaction of language and gesture and the acquisition of the form and meaning of gestures.
- o Designing and conducting new corpus-based studies on the interaction of gesture with typologically different spoken and sign languages.
- o Advancing empirical and experimental methodology to gain new empirical evidence to prove or challenge aspects of existing theories on visual communication in human and animal communication.
- o Integrating theories of animal communication to develop new formal models that can also address evolutionary aspects of human language by applying an innovative combination of different research traditions.
- o Developing new didactic theories and tools as well as new computational systems which are capable of transferring research findings on visual communication to digital learning settings or virtual world environments.

The scientific ambition of ViCom is best met by a broad collaboration involving researchers from different disciplines such as linguistics, semiotics, psychology, neuroscience, philosophy, animal communication, visual studies, computational linguistics and didactics. To accomplish its ambitious scientific goals, ViCom

implements a well-balanced, extensive suite of individual measures to support diversity, networking and dissemination, and to ensure the success of especially female, Deaf, and early career researchers. Early career researchers are explicitly encouraged to submit proposals.

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:

Professor Dr. Cornelia Ebert
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Neuere Philologien
Institut für Linguistik
Norbert-Wollheim-Platz 1, 60323 Frankfurt
phone +49 69 798 32394
contact@vicom.info

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:

Dr. Helga Weyerts-Schweda, phone +49 228 885-2046, helga.veyerts-schweda@dfg.de

Administrative contact:

Heike Kuhn, phone +49 228 885-2593, heike.kuhn@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_45

16. /DFG/ Utilization and Development of Machine Learning for Molecular Applications - Molecular Machine Learning (SPP 2363), deadline: 15.08.2021

The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established the Priority Programme „Utilization and Development of Machine Learning for Molecular Applications - Molecular Machine Learning" (SPP 2363). The programme is designed to run for six years; the present call invites proposals for the first three-year funding period.

This programme aims at connecting communities from the fields of machine learning and data science with scientists working in the areas of molecular chemistry and pharmacology. Machine learning for molecular applications and questions (Molecular Machine Learning, MML) has emerged as an area of interest with high potential to change current workflows in all fields of chemistry as well as pharmacology and thereby poses several outstanding challenges. This Priority Programme aims at tackling these challenges in a holistic fashion covering a spectrum of topics ranging from data generation and the application of new algorithms to explainable artificial intelligence (ExAI). In general, all projects are required to contribute to the whole MML community by developing reusable tools, methodologies, datasets, or broadly utilizable applications. Each proposal must be positioned at the interface of chemistry/pharmacology and machine learning in at least one of the following five areas:

- o design and evaluation of molecular representations for machine learning;
- o machine learning as a tool for theoretical and organic chemistry;
- o machine learning for medicinal chemistry and drug design;
- o overcoming data limitations by data-generation, evaluation, and data-free approaches;
- o development of machine learning tools for molecular applications including ExAI, data-augmentation strategies and software suites.

The first funding period aims at improving methodologies for MML and understanding underlying principles. Therefore, new representations need to be developed, datasets shall be generated, and methods need to be adapted, based on knowledge from the chemical and computer scientific domain.

Within these topics, projects designed to gain deep knowledge (ExAI) about chemical and chemoinformatic relationships are highly encouraged. In addition, first feasibility studies should be carried out, examining state-of-the-art concepts on various applications. The focus of the second funding period aims at using prior knowledge to develop these applications further and transform them into software tools, usable in scientists' every-day work. These tools should not only be applied in the MML domain but impact different areas of chemistry as well as pharmacology. As developments in the field of MML will further accelerate, it is necessary that, if required by the state of knowledge, all topics addressed can be eligible for funding within both periods.

While machine learning finds many applications in various overlapping fields, this programme specifically focuses on MML. This excludes the modelling of protein surfaces, properties of entire materials and periodic systems if these are not predominantly governed by the molecular constituents (e. g. molecular crystals). This also excludes projects that target the development or improvement of heterogeneous catalysts without explicitly describing them by their molecular structure.

All of the above mentioned areas must not be considered in isolation but should be closely connected or integrated. This link must be explicitly presented in the application. Since MML is a highly interdisciplinary field of research, applicants will belong to various subject areas that can roughly be assigned to three groups: computer and data science (C), practical chemistry (P), and theoretical chemistry and chemoinformatics (T). In order to promote interdisciplinarity and networking, the applicants' research areas need to be anchored within at least two of these three groups. Ideally, this will be realised by tandem applications of researchers from complementary areas that can be closely linked.

For scientific enquiries, please contact the Priority Programme coordinator:

Professor Dr. Frank Glorius
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Organisch-Chemisches Institut
Corrensstr. 36
48149 Münster
phone +49 251 83-33248
glorius@uni-muenster.de

For questions related to the DFG review process, please contact:

Dr. Markus Behnke, phone +49 228 885-2181, markus.behnke@dfg.de

For administrative questions regarding the DFG application, please contact:

Angelika Spahn, phone +49 228 885-2440, angelika.spahn@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_44

17. /DFG/ Soft Material Robotic Systems (SPP 2100), deadline: 30.08.2021

In 2017, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme "Soft Material Robotic Systems" (SPP 2100). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period.

The emergence of soft material robotic systems has been fueled by a paradigm shift in the design of robotic systems. In contrast to extrinsically soft robots, in which compliance is achieved through mechanism design and control, soft material robots consist predominantly of intrinsically compliant materials, i.e. materials whose Young's modulus is in the order of 10⁴-10⁹ Pa. These materials also tend to

be highly stretchable, being able to withstand strains of several hundred percent. The intrinsic compliance allows soft material robots to undergo substantial deformations and safely conform to and interact with their environment. Despite its tremendous potential, the paradigm shift from stiff to soft materials presents significant challenges from design and fabrication to modelling and controlling robotic systems. One of the potential advantages of soft robots is the inherent morphological computation that decreases control complexity and leads to shared tasks of the hard- and software blurring the strict distinction between both.

The Priority Programme seeks to reveal the advantage of the shift from stiff to soft robot designs in an interdisciplinary context. Research in the Priority Programme should help to harness the power of the soft paradigm and make it accessible, leading to the development of more flexible and adaptable robotic systems. Within the scope of the second funding period, the characteristics and principles found in soft material robotic systems should be explored, highlighting the intrinsic compliance of the materials and the additional integrated functionalities such as actuation, sensing and morphing capabilities through the following research areas:

- o Material engineering: The development of new functional soft materials with corresponding fabrication processes and application-oriented material design and characterisation.
- o Design and fabrication: The design and fabrication of soft material robotic systems involves considerations regarding, e.g. the choice of materials and the appropriate placement of actuators and sensors.
- o Soft actuators and sensors: Soft material robotic systems feature soft and stretchable actuators and sensors and a high level of functional integration to the extent where the boundaries between individual components become blurred.
- o Modelling and simulation: Systematic design, model-based control, and path planning schemes require appropriate descriptions of a soft robot's behaviour and its interaction with the environment.
- o Morphological computation and control: Morphological computation offers the opportunity to outsource computational tasks to a soft robot's morphology affecting how a soft robot is controlled.

The strong collaborations built in the first funding period and the gained knowledge explored from different perspectives contributed to a better understanding of soft material robotic systems and their challenges. Based on the achievements of the first funding period, the second funding period will specify the benefits of soft material systems, showing the advantages in contrast to traditional systems. The second funding period is expected to lead to closer integration of distinct research areas focusing on: How can the potential of soft material robotic systems be effectively leveraged?

The proposals are expected to include initial ideas on how to provide evidence about their impact within the Priority Programme using the following criteria that define the scientific frame for the second funding period:

- o Collaboration: Projects are encouraged to collaborate with other participants of the Priority Programme to exchange their findings and methods.
- o Contribution: Projects are required to address existing knowledge gaps to make soft robots accessible for real applications.
- o Applications: Possible applications should show the advantages of soft material robotic systems in comparison to traditional systems.

The second funding period aims for contributions and applications in which the knowledge generated from the first funding period can define systems and methods with a notable impact on soft robotics and beyond. The benefit of soft robotic systems will be defined through collaborative projects, where the integration of different areas can address a specific application or method. However, non-collaborative projects or new projects are equally welcome and will be given the same priority. Proposals are expected to provide a clear overview of how the proposed systems address one or more of the opportunities arising from the use of soft materials concerning:

- o active and passive adaptability

- o whole-body deformation and dexterity
- o complexity reduction by exploiting morphological computation
- o functional integration/fusion of soft robotic systems approaches
- o control improvement in actuation/sensor integration
- o human-robot interaction

The programme is intended to be highly interdisciplinary, with close collaborations to enhance the possibilities for technology transfer and the mutual knowledge exchange. The projects are emphasized to build on each others' progress, leading to an accelerated and efficient development process of soft material robotic systems. Potential participants are encouraged to establish collaborations with other research groups, addressing how the collaboration is beneficial for the aim of the Priority Programme. Successful projects should contribute to soft material robotics by demonstrating how the potential of soft materials can be effectively employed.

For scientific enquiries please contact the Priority Programme coordinator:

Prof. Dr.-Ing. Annika Raatz
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Produktionstechnisches Zentrum Hannover
Institut für Montagetechnik (match)
An der Universität 2
30823 Garbsen
phone +49 511 762 18242
raatz@match.uni-hannover.de

Questions on the DFG proposal process can be directed to:

Programme contact:

Dr. Lina Wedrich, phone +49 228 885-2480, lina.wedrich@dfg.de

Administrative contact:

Nils Hoth, phone +49 228 885-3129, nils.hoth@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/en/research_funding/announcements_proposals/2021/info_wissenschaft_21_39

18. /DFG/ Interlinking Catalysts, Mechanisms and Reactor Concepts for the Conversion of Dinitrogen by Electrocatalytic, Photocatalytic and Photoelectrocatalytic Methods ("Nitroconversion") (SPP 2370), deadline: 29.10.2021

The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has announced the establishment of a new Priority Programme entitled "Interlinking Catalysts, Mechanisms and Reactor Concepts for the Conversion of Dinitrogen by Electrocatalytic, Photocatalytic and Photoelectrocatalytic Methods ("Nitroconversion")" (SPP 2370). The programme is scheduled to run for six years; the present call invites proposals for the first three-year funding period (2022-2025).

With 945 kJ/mol, the triple bond of the dinitrogen (N₂) molecule has one of the highest dissociation enthalpies among covalent bonds. Nowadays, more than 180 million tons of ammonia are produced annually from N₂ world-wide based on the Haber-Bosch process, and the rapid growth of the world's population would not have been possible without this industrial "artificial N₂ conversion". Downsides of this technology are however the high energy demand, the large CO₂ emissions associated to this process (for 1 ton of ammonia 20-40 GJ are required and 1.5 tons of CO₂ are produced) and the need of large

centralised production sites, impeding decentralisation.

In view of the increasing CO₂ concentration in the atmosphere, ongoing energy transitions, and development of alternative concepts for the activation of small molecules, new approaches for artificial N₂ conversion are in demand. This includes (photo)electrocatalysis or photocatalysis, which can be operated decentralised under less harsh conditions powered by renewable electricity or light. Although intensely researched, the overall energy demand of these approaches for N₂ conversion is still significantly higher, and the space-time yield is far too low to compete with the Haber-Bosch process. Notably, scales of the overall catalytic processes from the nano to the meter level are in most cases investigated isolated from each other, which hampers a disruptive breakthrough.

The Priority Programme focuses on the development of heterogeneous (1) electrocatalytic, (2) photocatalytic and (3) photoelectrochemical N₂ conversion reactions for delocalised and sustainable N₂ conversion pathways with - as a long-term objective - an overall energy consumption and space-time yield comparable to the Haber-Bosch process.

This is to be achieved by establishing insights into structure/activity relationships for catalysts including experimental and theoretical design strategies, along with developing novel electrode and reactor concepts to overcome N₂ mass transfer limitations, and by using novel analytical techniques to investigate the underlying mechanisms to be able to design catalysts rationally, and to develop new reaction pathways. The Priority Programme is explicitly not limited to N₂ conversion processes to ammonia but can also include research on oxidative conversions. Moreover, the respective counter reaction should be analysed in detail as well.

Molecular catalysts and immobilised molecular catalysts on surfaces as well as biological approaches are not part of this Priority Programme. Likewise, plasma-enhanced processes are excluded as well. The Priority Programme focuses on the development of heterogeneous electrocatalytic, photocatalytic and photoelectrochemical N₂ conversion reactions. Propositions within this programme should use solid materials for artificial dinitrogen conversion. The formation of consortia of multiple principle investigators (preferably 2-3) is envisioned, and joint proposals should cover at least two of the three following areas:

- o catalyst synthesis and their physicochemical characterisation
- o experimental and/or theoretical investigation of reaction mechanisms
- o reaction engineering

Ideas for novel material classes as absorbers or catalysts are welcome as well as model systems to be studied for the understanding of elementary steps at the solid-liquid interface. The submission of proposals interlinking research on electrocatalysis with photoelectrochemistry and/or photocatalysis to identify common design strategies is greatly encouraged. Proposals should pay special emphasis to the interlink with other projects to strengthen the interdisciplinary character of the programme. Here, we encourage possible principle investigators to discuss and connect complementary project ideas already in the submission phase to form topical clusters. The participation of junior research groups and early career researchers in the consortia is greatly encouraged.

For scientific enquiries, please contact the Priority Programme coordinator:

Professor Dr. Roland Marschall
Universität Bayreuth
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
phone +49 921 55-2761
roland.marschall@uni-bayreuth.de

For questions related to the DFG review process, please contact:

Dr. Kerstin Freitag, phone +49 228 885-3084, kerstin.freitag@dfg.de

For administrative questions regarding the DFG application, please contact:

Ralph Kirschbaum, phone +49 228 885-2326, ralph.kirschbaum@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/en/research_funding/announcements_proposals/2021/info_wissenschaft_21_42

19. /DFG/ Light Controlled Reactivity of Metal Complexes (SPP 2102), deadline: 30.06.2021

The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established the Priority Programme „Light Controlled Reactivity of Metal Complexes" (SPP 2102). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period.

The design of the potential energy landscape of electronically excited states in discrete metal complexes is of utmost importance for unveiling and exploiting the photophysics and photochemistry of this class of compounds. The Priority Programme aims at the development of rational design concepts for new functional photoactive metal complexes. At the core of the programme is the fundamental understanding of photoinduced metal-centred processes and the dynamics of electronically excited states of metal complexes, including:

- o development of molecular emitters and sensitizers based on abundant metals to replace rare and precious metal centres,
- o understanding and design of electronically excited states of metal complexes for potential applications in diagnostics, imaging, therapy, and molecule-based sensors,
- o development of conceptually new reactivity patterns of electronically excited metal complexes,
- o providing access to new substance classes based on highly reducing or oxidizing electronically excited metal complexes,
- o development of photoinduced multielectron and multiproton processes and
- o understanding of dynamic environmental effects on the excited state properties of metal complexes in soft matrices.

In order to have coherent and focused projects, the programme will deal exclusively with the photophysics and photochemistry of molecular complexes of 3d-5d and 4f-5f metal centres. Metal-free molecules, compounds of the s- and p-block metals, nanoparticles, quantum dots, metal-organic frameworks, coordination polymers, and solid-state materials are excluded. The metal centre or the metal centres of a well-defined, molecular and discrete complex should participate in the primary optical processes, such as excitation, emission, electron transfer or bond activation.

This excludes photoisomerisation in the ligand sphere as the primary photoreaction. Photoinduced valence isomerism, light-induced spin-crossover (LIESST) and organic photoswitches are not part of this programme. Furthermore, the development of new organic radical-based reactions and their substrate scope through the use of conventional photosensitisers such as [Ru(bpy)₃]²⁺ or Ir(ppy)₃ and slightly modified analogues and single-electron transfer will not be considered. However, new metal complex-based photosensitisers with uncommon properties such as particularly high/low redox potentials, intrinsic catalytic activity or chirality for enantioselective photoreactions will be covered in this Priority Programme.

Photochemical water splitting (water oxidation and reduction) is explicitly excluded. Development and optimisation of devices (such as dye-sensitized solar cells, light-emitting electrochemical cells, organic light-emitting diodes or sensors) is not the goal of this initiative. The programme will benefit from complementary new developments in the field of ultrafast spectroscopy (IR to X-ray energies) and from

new theoretical developments. However, pure method development in those fields will not be a focus of this programme.

The formation of consortia of two to four principle investigators (PI) or research groups of complementary expertise and concentrating on a specific subject is strongly encouraged. At least one member of each proposed consortium should have already provided a significant work on light-induced processes in metal complexes. Each consortium should comprise research activities covering at least two of the three following topics:

- o synthesis and ground-state characterisation of new photoactive metal complexes,
- o spectroscopic investigations of excited state properties, especially using time-resolved methods(fs - ms, IR - X-ray),
- o theoretical investigations on excited state properties.

Connections to complementary and synergetic projects should be indicated in the grant proposals as well.

For scientific enquiries, please contact the Priority Programme coordinator:

Prof. Dr. Katja Heinze

Department Chemie

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Fachbereich Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Department Chemie

Duesbergerweg 10-14

55128 Mainz

phone: +49 6131 39-25886

katja.heinze@uni-mainz.de

For questions related to the DFG review process, please contact:

Dr. Daniel Pursche, phone: +49 228 885-2389, daniel.pursche@dfg.de

For administrative questions regarding the DFG application, please contact:

Daniela Schauer, phone +49 228 885-2242, daniela.schauer@dfg.de

Further information:

https://www.dfg.de/en/research_funding/announcements_proposals/2021/info_wissenschaft_21_36

20. /DFG/ Forschungsdaten - Förderung von Konsortien, Frist: 01.10.2021

Konsortien sind auf langfristige Zusammenarbeit angelegte Zusammenschlüsse von Nutzenden und Anbietenden von Forschungsdaten und umfassen Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Ressortforschungseinrichtungen, Akademien und andere öffentlich geförderte Informationsinfrastruktureinrichtungen. Sie sind nach Fachgruppen beziehungsweise Methoden organisiert und haben zum Ziel, den Zugang zu und das Management der für sie relevanten Forschungsdaten zu gewährleisten und nachhaltig zu gestalten.

Die NFDI wird ihre volle Wirksamkeit dann entfalten, wenn sie als vernetzte Struktur wachsen kann. Zum Gelingen der Vernetzung tragen Basisdienste bei, mit denen die infrastrukturelle Grundversorgung für potenziell alle Konsortien gewährleistet und Interoperabilität dauerhaft gesichert wird. Basisdienste sind somit für den Erfolg der NFDI konstitutiv. Weil sie ein gemeinsames Anliegen aller Konsortien sind, muss auch ihre Entwicklung beziehungsweise qualitätsgesicherte Umsetzung in erster Linie von den fachlichen Konsortien selbst ausgehen.

Sofern ein Basisdienst nicht von den fachlichen Konsortien selbst abgedeckt werden kann, können auch bisher noch nicht an einem Konsortium beteiligte Akteure beziehungsweise Einrichtungen - idealerweise im Rahmen strategischer Partnerschaften mit fachlichen Konsortien beziehungsweise Konsortien-Initiativen -, die Verantwortung für diese Basisdienste übernehmen und dafür Mittel beantragen. Für die Erarbeitung solcher Anträge wird erwartet, dass sie sich eng an den Bedarfen der fachlichen Konsortien orientieren und dies in geeigneter Weise im Antrag dokumentieren. Ebenso wird eine enge Rückkoppelung mit dem Direktorat des Vereins Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) e. V. erwartet. Bitte berücksichtigen Sie die Ankündigungen auf der Webseite des NFDI-Vereins (Link siehe unten). Das Ergebnis dieser Rückkoppelungsprozesse muss im Antrag dokumentiert werden.

Bund und Länder beabsichtigen, insgesamt bis zu 30 Konsortien zu fördern. Für die Förderung der Konsortien stehen im Endausbau bis zu 85 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung; in dieser Summe ist die Programmpauschale in Höhe von 22 Prozent enthalten. Somit stehen für die Finanzierung von direkten Projektkosten etwa 70 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Für einzelne Konsortien sind pro Jahr in der Regel 2-5 Millionen Euro inklusive Programmpauschale beziehungsweise 1,6-3,9 Millionen Euro für direkte Projektkosten vorgesehen. Hinsichtlich dieser Spanne ist zu bedenken, dass - bei der aktuell wahrscheinlichen Förderung von insgesamt 30 Konsortien - pro Konsortium im Schnitt 2,32 Millionen Euro für direkte Projektkosten zur Verfügung stehen.

HINWEIS: Bitte senden Sie die verbindlichen Voranmeldungen bis spätestens zum 6. August 2021 per E-Mail an nfdi@dfg.de.

Bei Fragen zur Antragstellung sowie zum Verfahren erreichen Sie eine Ansprechperson unter:
Tel. +49 228 885-3500

Zu Grundsatzfragen der NFDI stehen Ihnen darüber hinaus als Ansprechpersonen zur Verfügung:
Dr. Ulrike Eickhoff, Tel. +49 228 885-2254
Dr. Anne Lipp, Tel. +49 228 885-2260
Dr. Johannes Fournier, Tel. +49 228 885-2418
nfdi@dfg.de

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_37

21. /DFG Copernicus-Preis 2022, Frist: 20.07.2021

Mit dem Copernicus-Preis zeichnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) zusammen alle zwei Jahre ein deutsch-polnisches Forschungspaar, eine Person in Deutschland und eine Person in Polen, für herausragende Leistungen in der deutsch-polnischen Forschungszusammenarbeit in allen Fachbereichen aus. DFG und FNP möchten hiermit zur Nominierung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten einladen.

Mit dem Copernicus-Preis sollen Forscherinnen und Forscher ausgezeichnet werden, die in der deutsch-polnischen Forschungs Kooperation aktiv sind und die herausragende Leistungen in ihrem Forschungsgebiet als Ergebnis der Zusammenarbeit erzielt haben. Komplementäre Expertise und Forschungstätigkeit sowie gemeinsame Nutzung von Ressourcen, um Forschungsprobleme zu lösen, sind elementare Bestandteile dieser Leistungen. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit sollten von hoher Bedeutung für die jeweilige Forschungscommunity sein und das Potenzial haben, neue Perspektiven in dem jeweiligen Forschungsgebiet oder auch darüber hinaus zu eröffnen.

Die Ausschreibung des Preises umfasst alle Fachbereiche. Das Preisgeld von 200 000 Euro wird jeweils zur Hälfte von DFG und FNP zur Verfügung gestellt und geht zu gleichen Teilen an die beiden Ausgezeichneten. Die Mittel sollten dazu verwendet werden, die deutsch-polnische Forschungskoooperation weiter zu intensivieren.

Vorschlagsberechtigt sind promovierte Forscherinnen und Forscher, die an Hochschulen und/oder Forschungseinrichtungen in Deutschland und Polen aktiv tätig sind. Darüber hinaus sind Eigennominierungen möglich. Geeignete Kandidatinnen und Kandidaten müssen promoviert sein und aktiv an einer öffentlichen deutschen beziehungsweise an einer polnischen Hochschule und/oder Forschungseinrichtung arbeiten. Nominierungen von weiblichen Personen sind ausdrücklich erwünscht.

Kontakt in der DFG-Geschäftsstelle:

Dr. Annina Lottermann, Tel. +49 228 885-2802, annina.lottermann@dfg.de

Stephanie Lass, Tel. + 49 228 885-2442, stephanie.lass@dfg.de

Kontakt in der FNP-Geschäftsstelle:

Dr. Monika Bias-Henne, Tel. + 48 604 129-087, bilas@fnp.org.pl

Weitere Informationen:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_40

22. /EU HORIZON Europe/ Coaching für Anträge in HORIZON Europe am 08. und 10.06.2021

Mit der online-Veranstaltungsreihe werden Wissen und Kompetenzen zu Horizon Europe vermittelt. Die EU-Referenten und Projektmanager der Stabsstelle Forschungsförderberatung/EU-Hochschulnetzwerk geben ihre Erfahrungen aus mehr als 300 Anträgen und mehr als 50 EU-Projekten weiter. Ziel ist es, die Chancen zu verbessern, EU-Drittmittel für Ihre Forschung zu erhalten sowie Bausteine für die Antragstellung in Horizon Europe aufzuzeigen und Tipps zur Antragstellung zu geben.

Datum: Dienstag, 08.06.2021, 10:00-11:30 Uhr, online

10:00 Uhr Vorstellung des Service des FFB/EU-Hochschulnetzwerks

10:05 Uhr Hinweise für erfolgreiche Anträge, Auswertung Gutachterberichte

10:30 Die Antragsteile im Blick, Antragsteil A: Partner - Summary -

Datum: Donnerstag, 10.06.2021, 10:00-11:30 Uhr, online

10:00 Uhr Antragsteil B: Excellence - Impact - Implementation

10:45 Uhr Kostenkalkulation, Verträge

Kontakt: Veronika Kauert, Tel. +49 (0) 391 67 52114, eubuero@ovgu.de

Die Veranstaltung findet als Online-Seminar statt.

Anmeldung unter

<https://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/veranstaltungen.html>

23. /EU*/ Europa Bowl - Wie können Sachsen-Anhalts Unternehmen und Forschende Europa für sich nutzen?

Den gesunden Mix an Zutaten in einer Bowl möchten wir in unsere Veranstaltungsreihe übernehmen und thematisch abwechslungsreiche Vorträge anbieten. Ziel der Reihe ist, Unternehmen und Forschende darüber zu informieren, welche Themen in Europa jetzt und in Zukunft diskutiert werden. Erfahren Sie darüber hinaus, wie wir Sie bei Internationalisierung und Forschungsvorhaben unterstützen können und nehmen Sie aktiv an der Diskussion teil!

Nächste Themen:

„Gründen? Mit diesen Förderungen klappt es!“, Referenten: Christian Möller (IHK Magdeburg) und Jonas Crackau (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), 15. Juni 2021 von 17:00 bis 18:00 Uhr

Nach den Sternen greifen - Förderprogramm Eurostars 3 leicht erklärt, Referent/-in: N.N. (DLR Projektträger, Förderung innovativer KMU - Eurostars), 06. Juli 2021 von 17:00 bis 18:00 Uhr

Anmeldungen für Angehörige der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt

EU-Büro Nord: Dipl. Biol. Niko Isermann, EU-Forschungsreferent, Tel.: +49 (0) 391 6758836 E-Mail: niko.isermann@ovgu.de

(Fachhochschule der Polizei, Hochschule Harz, Hochschule Magdeburg-Stendal, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

EU-Büro Süd: Robina Geupel, M.A., EU-Forschungsreferentin, Tel.: +49 (0) 345 55 21389 E-Mail: robina.geupel@verwaltung.unihalle.de

(Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Hochschule Anhalt, Hochschule Merseburg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Weitere Informationen:

<https://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/veranstaltungen.html>

24. /EU HORIZON Europe*/ Informationsveranstaltung: Gutachter*in werden im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation

Das EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt lädt zur online-Informationsveranstaltung „Gutachter*in werden im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation“ am 08.06.2021 von 14:00 bis 15:15 Uhr ein.

Im Seminar werden die Möglichkeiten rund um eine Gutachtertätigkeit im Rahmen der EU-Forschungsförderung vorgestellt. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Prof. Dr. Hantscher (Institut für Elektrotechnik, Hochschule Magdeburg-Stendal) wird von seinen Erfahrungen als Gutachter berichten.

Sie können sich ab sofort formlos per E-Mail anmelden unter: sabine.pabst@verwaltung.uni-halle.de
Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie die Kenntnisnahme der Datenschutzgrundverordnung zur Erhebung personenbezogener Daten (Art. 13 DSGVO)

Weitere Informationen:

https://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/Veranstaltungen+des+EU_Hochschulnetzwerks/Gutachter_in+werden+im+EU_Rahmenprogramm+f%C3%BCr+Forschung+und+Innovation+%288_Juni+2021%29-p-499-p-4964.html